

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 147. Freitags den 26. Juny 1829.

Preußen.

Berlin, vom 24. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Gräflich Stolberg-Werningerodeschen Regierungs-Direktor Mebes den Rothen Adlerorden dritter Klasse, dem Hauptmann Post der 4ten Artillerie-Brigade und dem Pastor emeritus Scheer zu Rambin, auf der Insel Rügen, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, so wie dem Unteroffizier Herberg vom 2ten Dragoner-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Albert von Schwarzburg-Rudolstadt sind von Rudolstadt hier angekommen.

Der Königl. Hof legt vom 21sten d. M. die Trauer für Se. Durchlaucht, den Herzog von Oldenburg, auf drei Tage an.

Der Kapitain und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Kuscheboff, ist als Courier von Warschau hier angekommen.

Se. Excellenz der Grand-maitre de la Gaderobe, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, Graf v. Grote, ist nach Hamburg; und Se. Excellenz der General-Lieutenant und commandirende General des vierten Armee-Corps, von Jagow, und Se. Excellenz der General-Lieutenant, Commandeur der 8ten Division und erster Commandant von Erfurt, von Natzmer, nach Herzberg abgereist.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung möglichen Mißbrauchs ist die Anordnung getroffen worden, daß diejenigen Zins-Coupons von Staats-Schuld-Documenten, welche bei den, zum Ressort des Königl. Hochlöblichen Finanzministerii gehörenden Königl. Kassen für Rechnung der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zur Realisation kommen, oder in Zahlungsstatt bei denselben eingehen, vor der Ablieferung auf der Vorderseite mit schwarzer Tinte stark durchkreuzt werden. Das Publikum wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß nicht allein, wie schon bisher, diejenigen Zins-Coupons von Staats-Schuld-Documenten, denen eine oder beide Ecken der unteren Seite weggeschnitten, und die dadurch als von der Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse unmittelbar realisirt bezeichnet sind, sondern auch die auf der Vorderseite mit schwarzer Tinte durchkreuzten Zins-Coupons, als für deren Rechnung bereits eingelöset, ungültig sind, nur mißbräuchlich noch im Umlaufe seyn könnten, und deren Valuta dem Inhaber nicht bezahlt werden wird. Berlin den 10. Juni 1829.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
(gez.) Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz.
v. Rochow.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Warschau, vom 19. Juni. — Einem heute hier eingegangenen Berichte zufolge hat am 11ten d. M. bei Schumla eine Schlacht stattgefunden, in welcher der Groß-Wessir total geschlagen worden ist, und seine gesammte Artillerie eingebüßt hat.

Folgender Bericht des Ober-Befehlshabers der 2ten Armee an Se. Majestät den Kaiser, vom 31. May (12. Juni) 1829, enthält das Nähere.

Ew. Kaiserl. Majestät beeile ich mich, zu einem vollkommenen, von Allerhöchihrer ruhmgekrönten Armee am 30. May (11. Juni) ohnweit des Dorfes Kulawtscha bei Schumla über den Groß-Wessir errungenen Sieg Allerunthänigst Glück zu wünschen.

Aus meinem Berichte vom 23. May (4. Juni) ist Allerhöchstihnen die Bewegung bekannt, welche ich aus

meinem Lager bei Silistria mit dem Corps des Grafen von der Pahlen unternahm, theils in der Absicht, mich mit dem General Roth zu vereinigen, theils um die befestigte Stadt Prawody, welche seit 10 Tagen von der Armee des Groß-Wessirs eingeschlossen war, zu entsetzen. — Um diesen doppelten Zweck zu erreichen und um beigehend wo möglich den Wessir zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, entschloß ich mich zur eiligsten Besitznahme seiner Communications-Linie mit Schumla. Zu diesem Behuf brach ich den 24sten von Silistria auf, nachdem ich die weitere Führung der Belagerung dieser Festung dem General-Lieutenant Krassoffsky aufgetragen hatte.

Der unermüdlichen Thätigkeit des musterhaften 6ten Pionier-Bataillons gelang es, uns unsern Weg durch unbeschreibliche Schwierigkeiten des Bodens durchzubahnen, und es wurde mir möglich, nach früher geschehener Vereinigung mit dem General Roth, den 29sten in einem nächtlichen Marsch alle Defileen und Pässe im Rücken des Feindes zu besetzen, über welche er seine Munitionen und Lebensmittel aus Schumla zog.

Mein forcirter Marsch mit dem Corps des Grafen Pahlen, durch mehrere unserer Partheigänger gedeckt, wurde mit der größten Behutsamkeit vollzogen und blieb dem Feinde vollkommen unbekannt. Der erstaunte Wessir erfuhr die erste Nachricht von unserm Anrücken nicht eher, als die Defilee bei Marda (auf den Landkarten Madarda benannt) von unsern Truppen besetzt war. Auch hier vermuthete er noch nichts von der ihm drohenden Gefahr im ganzen Umfange derselben, sondern hielt seine neuen Gegner für ein vom General Roth detaschirtes Corps von ohngefähr 10,000 Mann, das keinen andern Zweck hätte, als seine Communicationslinie zu bedrohen. Nichtsdestoweniger glaubte er sich auch in dieser Voraussetzung gezwungen, die Belagerung von Prawody aufzuheben und sein ganzes Heer gegen die Defileen von Kulertscha in der festen Gewißheit vordringen zu lassen, unser schwaches Corps gänzlich aufreiben zu können.

Gegen hundert Gefangene, welche den 28sten und 29sten von meiner Avantgarde unter dem Befehl des General-Lieutenant Baron Kreutz auf dem Wege von Turk-Arnautlar nach Jenibasar und weiter nach Schumla zu aufgegriffen worden, bezeugten einstimmig, daß der Großweſsir mit einer mehr als 40,000 Mann starken Armee bei Prawody ruhig stände, ohne unsere Annäherung nur im Mindesten zu vermuthen. Dieser günstige Umstand gestattete mir die Möglichkeit, den 30sten mit Tagesanbruch alle Wege, auf welchen der Rückzug des Großwessirs ausführbar schien, aufs Sorgfältigste recognosciren zu lassen, und später gegen 9 Uhr am Morgen eine starke Recognoscirung mit 10 Bataillonen Infanterie, 4 Escadrons, und zwölf Kanonen auf dem Wege, welcher von Monkowitscha über Kopareva nach Marasch führt, zu unternehmen. Diese letzte Maaßregel gründete sich auf eine Mittheilung mehrerer in der Defilee bei Marda am 29sten gemachten Gefangenen, welche aussagten, der Großwessir habe beschlossen, diesen Weg mit der Masse seiner Kräfte einzuschlagen.

Der Feind zeigte anfänglich der gedachten starken Recognoscir-Parthie nicht mehr als gegen 3000 Mann an Infanterie, Artillerie und Reiterei, aber nach erfolgtem näheren Andrange unserer Colonnen entwickelte er seine sämmtlichen Streitkräfte in regelmäßigen Infanterie-Quarreen und wohlgeordneten Cavallerie-Colonnen, von einer zahlreichen Artillerie begleitet. Nach der Aussage der Gefangenen bestand dieses Heer aus 22 Regimentern regulairer Infanterie, einigen Regimentern dergleichen Cavallerie, und über 15,000 Mann Anatolischen Fußvolks und Reiterei.

Unsere muthvollen Truppen brannten vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen, und es entstand eine der mörderischsten Schlachten, so daß ich gleich im Anfang derselben mich gezwungen sah, einen Succurs von 2 Infanterie-Brigaden mit ihrer Artillerie, und einer Cavallerie-Brigade mit einer reitenden Batterie-Compagnie ins Feuer rücken zu lassen. Diese Verstärkung und besonders das kühne Verfahren der reitenden Batterie-Compagnie No. 19, welche unter dem persönlichen Befehl des tapfern General-Majors Arnoldi dem Feinde nicht geringen Schaden zufügte, wie auch mehrere mit der größten Entschlossenheit von den Husaren-Regimentern Parlograd und Irkutsk unternommene und ausgeführte Attaken errangen uns ein bedeutendes Uebergewicht, dessenungeachtet dauerte die Schlacht mit gleicher Hartnäckigkeit von beiden Seiten fort, bis endlich der Feind nothgedrungen sich in eine vortheilhafte von Wald beschützte Stellung zurückzog, indem er das von einem großen Theile seiner besten im Treffen gebliebenen regulairen Truppen bedeckte Schlachtfeld verließ.

Nach einem vierstündigen mörderischen Kampfe hörte das Feuer, welches die überaus ermüdeten Truppen nicht weiter fortsetzen konnten, von beiden Seiten gänzlich auf. Ich benutzte diese Zeit der Ruhe zu weiteren Maaßregeln, welche mir zur vollkommnen Niederlage des Groß-Wessiers nothwendig zu seyn schienen. Die 6te Infanterie-Division wurde demzufolge abgelöst, und an ihre Stelle trat die 5te Division; die 2te Husaren-Division verstärkte ich mit der 3ten Division derselben Waffe und die ganze Streit-Linie durch eine aus der 16ten und 19ten Infanterie-Division gebildete Reserve; dem General-Lieutenant Baron Kreutz aber, welcher gegen Schumla aufgestellt war, schickte ich als Reserve die 3te Brigade der 11ten Division und die Uhlanen-Division des Bug's mit der zu ihnen gehörigen Artillerie zu.

Diese neuen Vorkehrungen und der frühere außerordentliche Verlust, den die feindliche Armee im Tref-

ken erlitten hatte, bewirkten bei dem Groß=Wessir eine eine vollkommene Entmuthigung. Er versammelte einen Kriegs=Rath (wie solches aus der Aussage eines gefangenen Bim=Baschi hervorgeht), und entschloß sich nach demselben zu einem Rückzug über Komarevo nach Morasch. Die Berathschlagungen der feindlichen Heerführer hatten noch nicht ihr Ende erreicht, als unsere Colonnen von verschiedenen Seiten heranrückten, und ihren Angriff begannen. Unsere reitende Batterie=Compagnie, unter der Bedeckung der 5ten Infanterie=Division, und die Batterie=Compagnie der 16ten Artillerie=Brigade, sprengten durch ihre zwei ersten Schüsse mehrere feindliche Munitions=Wagen in die Luft. Dieser Zufall verbreitete einen bemerkbaren Schrecken in den Reihen des Feindes, und eine besondere Erschütterung seiner ganzen Streitlinie schien auf ein baldiges Weichen hinzudeuten. Unterdessen näherten sich unsere Truppen im Scharfschritt, die Armee des Groß=Wessirs wartete aber ihren Angriff nicht ab, sondern ergriff, unter Abfeuerung ihres sämmtlichen Geschützes, eine allgemeine Flucht, 40 Kanonen mit allen Munitionswagen, das Lager und ihr ganzes Fuhrwesen zurücklassend. Ueberdies wurden dem Feinde mehr als 2000 Mann erschlagen und 1500 zu Gefangenen gemacht.

Dies geschah nach 4 Uhr Nachmittags.

Ein gefangener Bim=Baschi und mehrere andere der vorzüglichsten Officiere des feindlichen Heeres bekräftigten einstimmig, daß die Armee des Groß=Wessirs nicht nur als vollkommen geschlagen, sondern auch als gänzlich aufgelöst zu betrachten sey, indem der Wessier selbst, nur von einer geringen Anzahl Reiterei begleitet, seine Rettung zu finden vermochte.

Der von ihm eingeschlagene Weg diente aber hierzu ganz vorzüglich, denn derselbe führte über 8 Werste weit durch den Wald, und war von feindlichen Wagen so vollkommen gesperrt, daß eine besondere Infanterie=Abtheilung dazu angewendet werden mußte, durch Wegräumung dieser Gegenstände unserer Artillerie einen freien Durchzug zu verschaffen.

Unverzüglich nach der Abfertigung dieses meines Allerunterthänigsten Berichts breche ich mit allen meinen Truppen nach Morasch auf, in der Hoffnung, den Groß=Wessir mit dem Ueberreste seines Heers auf diesem Punkte zu treffen. Der Gott des Krieges schenke uns seinen Segen zur völligen Vertilgung desselben.

Der Verlust unsererseits in dieser blutigen Schlacht ist leider auch nicht gering; hauptsächlich in dem Murowschen Infanterie=Regiment, im 12ten Jäger=Regimente und im Husaren=Regimente Irkutsk. Muthig, wie es den Truppen Ew. Kaiserl. Majestät geziemt, stürzten sie sich in das scharfe Feuer des Feindes, und freudevoll fanden viele Tapferen in ihren Reihen den ruhmvollen Tod für Glauben, Kaiser und Vaterland.

Unter der Zahl der Verwundeten befinden sich die General=Majors Ohostebenke und Glasenap, unter den Gebliebenen der Oberst=Lieutenant Remling, welcher das 12te Jäger=Regiment ad interim commandirte. Einen umständlichen Bericht, unseren Verlust betreffend, wie auch das Verzeichniß der, in dieser denkwürdigen Affaire statt gefundenen persönlichen Auszeichnungen werde ich nicht ermangeln, Ew. Kaiserl. Majestät nächstens zu übersenden.

Zwei Fahnen, welche mir so eben von dem die Verfolgung des Feindes fortsetzenden General Grafen Pahlen zugesandt worden sind, lege ich Ew. Majestät zu Füßen.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß im Walde, durch welchen der Feind seine Flucht genommen hat, noch 16 feindliche Kanonen aufgefunden worden sind.

Der Ueberbringer dieser Nachricht, Fürst Trubetzkoi, Adjutant des Grafen Diebitsch, hatte das Schlachtfeld unmittelbar nach Beendigung des Kampfes verlassen; der Verlust des Feindes an Getödteten, Verwundeten und Gefangenen war bei seiner Abreise noch nicht bekannt.

Von der Grenze der Wallachei, vom 30sten May. — In der kleinen Wallachei ist der Gesundheitszustand der Truppen fortwährend befriedigend. — Das Gerücht, daß Achmet=Pascha, Commandant von Silistria, zu capituliren begehrt habe, erhält sich, da die Belagerungsarbeiten der Festung bereits bis auf einige hundert Schritte nahe gerückt sind — indessen glaubt man, daß es dem Großvezier vielleicht doch noch gelingen dürfte, mit einem Hülfscorps von Schumla aus zur Rettung der Festung herbeizueilen, tritt dieser Fall nicht ein — so muß sie binnen Kurzem fallen. Die Erlaubniß zur Auswanderung nach Siebenbürgen ist wieder zurückgenommen worden. Die Donau ist aufs Neue bedeutend angeschwollen und hindert dadurch die Unternehmungen von dieser Seite sowohl gegen Silistria als gegen die übrigen Donau=Festungen.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juny. — Am 12ten legten der Kanzler und die Secretaire der Pairs=Kammer dem Könige die in den Sitzungen vom 9ten, 10ten und 11ten angenommenen drei Gesetz=Entwürfe vor. Vorgestern kam der Dauphin zur Stadt und hielt in den Tuilerien einen vierstündigen Kriegsrath. Abends wohnte die Herzogin von Berry der deutschen Oper im Theater Favart bei.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 12ten wurden die Berathungen über das Budget des Ministeriums des Innern eröffnet, dessen Ausgaben für 1830 auf 105,106,000 Fr. berechnet werden. Herr Salverte ließ sich in eine genaue Untersuchung dieses Budgets ein. Vorzüglich lange hielt er sich bei den

Ausgaben für die geheime Polizei auf; es scheine, äußerte er, daß diese auf die Belohnung so wenig ehrenvoller Dienste verwendet würden, daß man sich schäme, sie einzugestehen. „Was übrigens — fügte er hinzu — den den Ministern gemachten Vorwurf betrifft, daß sie zu viele Offizianten von der vorigen Verwaltung im Amte behielten, so finde ich denselben durchaus ungehörig. Die Ernennung oder Absetzung der Staatsdiener liegt ganz außer den Grenzen der Befugnisse dieser Kammer. Ohnehin scheinen mir die Präfecten unter den gegenwärtigen Umständen nur von geringer Wichtigkeit zu seyn; sie sind nichts als die blinden Werkzeuge des Ministeriums, und dieses muß daher für alle ihre Handlungen verantwortlich seyn." Der Redner schloß mit dem Wunsche einer allgemeinen Reform der Staatsverwaltung. Herr B. Constant begann damit, daß er die Tages zuvor von den Herren v. Conny und v. l'Epine gehaltenen Vorträge wegen des nahe bevorstehenden Umsturzes des Thrones und Altars ins Lächerliche zog. „Ganz niedergeschlagen — äußerte er — verließ ich, nachdem ich jene eloquenten Redner gehört, diesen Saal; als ich indessen ins Freie kam, und um mich blickte, da faßte ich wieder Muth; allerdings sah ich, wie einige ungestüme fanatische Männer sich bewegten, drohten und fluchten; sie waren aber nur in geringer Anzahl. Doch je weniger ihrer waren, um so mehr Lärm machten sie, und ihr Geschrei war zuweilen so groß, daß die eigentliche Nation in Versuchung gerieth, zu glauben, es gebe im Schooße der Erde noch ein anderes unsichtbares Völkchen, welches sich bereite, ihm Gesetze vorzuschreiben und Ketten zu schmieden. Die Nation mag indessen ganz ruhig seyn; jenes Geschrei ist nichts als das Zeichen ohnmächtiger Schwäche; es gleicht dem Todeskampfe der Geister der Finsterniß, welche von dem ewigen Quellen des Lichtes und der Wahrheit in den Abgrund hinabgestoßen werden. Also, meine Herren, ich faßte wieder Muth, und zwar um so mehr, als ich neben jener unmerklichen Minorität eine mächtige Majorität erblickte, die, der Verfassung treu ergeben, nichts als die Vollziehung der Gesetze begehrt; die, unter der Last der Steuern fast erliegend, sie dennoch bereitwilligt zahlt; die, den Thron als die Bürgschaft ihrer Freiheit liebend, sich überzeugt hält, daß wenn die Umgebungen desselben sie unterdrücken, der Monarch selbst doch keinen anderen Wunsch hegt, als sie unter seinen Schutz zu nehmen. Ueberall mit einem Worte, wo ich hinblickte, fand ich nur gerechten Grund, der Zukunft mit Vertrauen entgegen zu sehen. Es lohnt daher wohl der Mühe, zu untersuchen, auf welche Weise eine Nation, die uns noch kürzlich in so düstern Farben geschildert wurde, regiert wird; denn, um die reichste und glücklichste der Welt zu seyn, wie sie bereits die aufgeklärteste ist, bedarf sie blos einer ihrer würdigen Verwaltung. Was in der That könnte nicht Frankreich nach außen hin seyn, wenn seine Regierung sich an die Spitze der verfassungsmäßigen Staaten stellte, wenn es seinen Verbündeten Mäßigung und Gerechtigkeit empföhle, wenn es die wahnsinnige Tyrannei mit dem Stempel der Verwerfung bezeichnete, wenn es seine Politik von der einer egoistischen Regierung trennte, welche die Unglücklichen, die sich ihrem Schutze anvertrauten, Preis giebt, ihre Versprechungen bricht, und zuletzt vielleicht noch damit endigt, daß sie ein unschuldiges Opfer dem strafbarsten der Usurpatoren ausliefert. Was könnte Frankreich nicht in seinem Innern seyn, wenn das Ministerium sich einer strengen Sparsamkeit befleißigte, wenn es nur solche Beamten anstellte, die der Charte treu ergeben sind, wenn es der arbeitenden Klasse den benöthigten Unterricht sicherte, wenn es Künste und Wissenschaften in gleichem Maaße aufmunterte, wenn es seinen wohlthuenden Einfluß nur dadurch geltend machte, daß es das Interesse Aller wahrnähme und beschützte." Der Redner untersuchte hierauf die gegenwärtige Verwaltung, sowohl in moralischer als in pecuniairer Beziehung. Von dem Personale behauptete er, daß es größtentheils noch aus Anhängern des vorigen Ministeriums bestehe. Er lobte den Schutz, den man dem nicht katholischen Cultus angedeihen lasse; doch tadelte er es, daß in der Schweiz, ungeachtet der mit diesem Lande bestehenden Tractaten, die französischen Juden unterdrückt würden. Er rühmte die Abschaffung der Censur; doch bezeichnete er ein Factum, woraus hervorgeht, daß dieselbe noch im Jahre 1827 in Straßburg geübt wurde, und verlangte darüber nähere Auskunft vom Minister des Innern. Er eiferte gegen die Unterstützungen, welche den Schriftstellern aus den Fonds der geheimen Polizei gewährt werden, und gab den Wunsch zu erkennen, daß man die Namen derer, die dergleichen erhielten, bekannt machen möchte. „Ich werde alsdann sehen — fügte er hinzu — was ich der Polizei für ihre Literatur bewilligen kann." (Großes Gelächter.) Eine Summe von 77,000 Fr., welche für die Fußgestelle verschiedener Standbilder verlangt wird, gab Hrn. Constant zu folgenden Bemerkungen Anlaß: „Heinrich IV., welcher die Ligue bezwang; Ludwig XVI., dessen Güte und Unglück nicht genug zu beklagen sind; Ludwig XVIII., dem Urheber der Charte, so wie auch dessen Nachfolgern, insofern sie dieselbe aufrecht erhalten und befestigen, werde ich keine Statue verweigern. Aber Ludwig XI., der Freund Tristans und Oliviers-le-Daim, Ludwig XIII., der Sclave Richelieus, so wie andere Souveraine, deren schwache und ausschweifende Regierung jeden Ehrenmann betrüben muß, verdienen eine solche Huldigung nicht. Monumente sind Beweise der Nationalerkenntlichkeit; sie sollen in den Herzen der Fürsten eine edle Nacheiferung wecken. Lassen Sie uns daher nicht allzu verschwenderisch damit umgehen. Ich bewillige ein

Drittheil der verlangten Summe zu der Statue für Ludwig XVI., die beiden andern Drittheile verweigere ich!" Auch wir! riefen hier einige Stimmen zur linken Seite. Der Redner schloß mit einer gründlichen Discussion über die gegenwärtige gesetzwidrige Zusammenstellung der Municipal-Conseils, der Departements und Bezirke. Nach Hrn. B. Constant ergriff der Minister des Innern das Wort, namentlich um den letzten Theil der Rede desselben, so wie eine frühere Rede des Herrn v. Tracy, der ihn des Widerspruches insofern beschuldigt hatte, als er (der Minister) früher die Zusammenstellung jener Conseils selbst als gesetzwidrig bezeichnet, eine spätere ähnliche Aeußerung aus seinem (Tracy's) Munde aber als unvorsichtig und zur Anarchie führend dargestellt hätte, zu widerlegen. Allerdings, meinte er, habe er bei der Vorlegung des Communal-Gesetzes die Zusammenstellung der mehrerwähnten Conseils als unvollständig und unregelmäßig geschildert, doch sey es ihm nie in den Sinn gekommen, zu behaupten, daß der König das Recht nicht habe, die Mitglieder derselben zu ernennen, vielmehr habe er stets erklärt, daß der Monarch dieses Recht besitze, und daß die Ernennung unmöglich auf andere Weise geschehen könne. Der Minister ließ sich hierauf in eine nähere Untersuchung der gegenwärtigen Gesetze über die Zusammenstellung der Departements- und Bezirks-Conseils ein, und schloß mit der Bemerkung, daß, in sofern man die gesellschaftliche Ordnung nicht gefährden wolle, man in dieser Beziehung das Bestehende so lange aufrecht halten müsse, bis daß in Folge eines neuen Communal-Gesetzes, dessen Vorlegung er versprochen habe, in dieser Beziehung etwa eine andere Ordnung der Dinge eintreten möchte. — Der Vicomte von Tracy trat zur Widerlegung des Ministers des Innern auf. „Ich bin", so begann er, „der Kammer Erläuterungen über denjenigen Theil meines Vortrags schuldig, aus welchem der Minister unheilvolle Folgen gezogen hat, und hoffe darzuthun, daß meine Ansicht keinesweges so unrichtig sey, daß es nicht verstattet seyn sollte, sie von dieser Tribune herab auszusprechen und zu vertheidigen; auch werde ich beweisen, daß die Folgerungen des Ministers falsch sind. Die Organisation der Bezirks-Collegien hat ihren Ursprung in dem Gesetze vom Pluviose des Jahres VIII., das durch den Senats-Beschluß vom Jahre X. modificirt wurde. Diese Abänderung war, wie allgemein anerkannt ist, ungesetzlich. Der Minister selbst hat mir Recht gegeben, indem er einräumt, daß die Wahl-Collegien keine gesetzliche Existenz hätten. Wie können also die von ungesetzlichen Collegien getroffenen Wahlen gesetzlich seyn? Ich glaube bewiesen zu haben, daß die Ernennung der Departements-Räthe eines Gesetzes entbehrt, und wo das Gesetz abwesend ist, da ist entweder Ungesetzlichkeit, oder ich verstehe meine Muttersprache nicht mehr. Dies führt mich auf den mir gemachten Vorwurf, daß meine Meinung zur Anarchie führe; — ein großes Wort, das man wohl erwägen muß, ehe man es anwendet. Auf diese Weise kann man jede auch noch so richtige Ansicht, z. B. Vorschläge zu Ersparungen durch den Einwand widerlegen, daß sie die Ruhe der Gesellschaft störe." — Herr von Formont machte einen heftigen Ausfall gegen die liberale Parthei, in welchem er von der linken Seite wiederholt unterbrochen wurde; übrigens berührte er gar nicht den eigentlichen Gegenstand der Berathung. — Herr Duvergier de Hauranne meinte, die von den General-Conseils votirten Auflagen seyen ungesetzlich, weil die ersteren selbst etwas der gesetzlichen Ordnung Widersprechendes wären. Diesem Uebel müsse sobald wie möglich abgeholfen werden; Frankreich könne nicht länger in diesem Zustande bleiben u. s. w. — Hierauf wurde die allgemeine Berathung geschlossen und die Discussion über die einzelnen Artikel und zwar zunächst über die erste Section begonnen, in welcher für die Central-Verwaltung die Summe von 1,151,000 Fr. ausgesetzt wird, auf welche die Commission einen Abzug von 50,000 Fr. vorgeschlagen hatte. Herr Syrieys de Mayrinhac bekämpfte diese Reduction, weil er sich durch eine Vergleichung der Ausgaben dieses Departements in mehreren Jahren überzeugt habe, daß fernere Ersparungen nicht mehr möglich seyen. — Auch der Baron Mechin war gegen die von der Commission in Vorschlag gebrachten Abzüge. — Der Baron Mercier verlangte eine Ersparniß von 64,000 Fr. und betrachtete die Stellen der drei Verwaltungs-Direktoren im Ministerium des Innern als überflüssig. Auch forderte er den Minister auf, zu erklären, ob es wahr sey, daß der Befehlshaber der National-Garde aus den Kassen des Ministeriums des Innern noch ein Gehalt oder eine Entschädigung beziehe? In diesem Falle wäre dem Lande von dieser schönen Institution gerade nur das Lästige übrig geblieben. Hierauf sprach der Minister des Innern gegen die von der Commission in Antrag gebrachten Ersparnisse und machte bemerklich, daß sein Ministerium eine ausgedehnte lebhafte Correspondenz unterhalten müsse, und daß er mit dem Diensteifer und der Geschicklichkeit der Beamten, von deren Gehältern man diese Abzüge machen wolle, sehr zufrieden sey; er habe es daher für seine Pflicht gehalten, zu ihrem Besten aufzutreten, obgleich bisher die Bekämpfung der von der Commission vorgeschlagenen Reductionen von geringen Erfolge gewesen sey. Auf die vom vorigen Redner in Betreff des Befehlshabers der National-Garde gestellte Frage gab der Minister eine ausweichende Antwort. Die Kammer nahm darauf die erste Section mit der Reduction von 50,000 Fr. mit starker Stimmen-Mehrheit an. Die zweite Section, worin für die nicht katholischen Glaubensbekenntnisse 720,000 Fr. ausgesetzt worden, wurde ohne

alle Berathung angenommen und zur dritten Section übergegangen, worin für die Brücken und Wege, für die Minen und Telegraphen-Linien, 39,900,000 Fr. aufgeführt sind. Hr. Lepelletier d'Aulnay verlangte einen Abzug von 50,000 Fr. Hr. Gautier machte einsichtsvolle und gründliche Bemerkungen über die Nothwendigkeit eines Gesetzes in Betreff der Fuhrwerks-Polizei, bevor man sich mit der Ausbesserung der Straßen beschäftige; denn die Mißbräuche und Unregelmäßigkeiten in dem Fuhrwerke seyen der Haupgrund des schlechten Zustandes der Straßen. Die Berathungen über das Budget wurden am Schlusse der Sitzung auf den nächsten Montag ausgesetzt, da der Sonnabend den Bittschriften gewidmet ist.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 13ten reichte ein gewisser Poisson zu Paris eine Denkschrift über die finanzielle Lage Spaniens, namentlich über die von dieser Regierung eröffneten Anleihen ein; er verlangte erstens, daß man die dem vorigen Finanz-Minister bewilligte Autorisation, den Cours der Spanischen Effecten an der Pariser Börse zu notiren, zurück nehme, da diese Effecten durchaus keine Sicherheit gewährten; und zweitens, daß man den Urheber der von dem Bittsteller näher bezeichneten angeblichen Betrügereien gerichtlich belange. Der Berichterstatter Hr. Sappey ließ sich in eine ausführliche Erörterung des ganzen Sachverhältnisses ein. „Als," äußerte er „Ferdinand VII. bei seiner Rückkehr aus Cadix die unumschränkte Regierung wieder antrat, erklärte er die unter den Cortes eröffnete Anleihe für null und nichtig. Doch war dieselbe in seinem Namen und mit seiner Genehmigung contrahirt und, wie man versichert, zur Bezahlung eines Theiles der Holländischen Anleihe, zur Wiederherstellung der Straßen und Kanäle, zur Verbesserung der Spanischen Marine und zur Abtragung der Schulden des Königs und der königl. Familie, so wie des unglücklichen Carls IV. verwendet worden. Es konnte daher nicht fehlen, daß sich sofort von allen Seiten eben so gerechte als dringende Reclamationen von Seiten der Darleiher erhoben, welche, als sie ihr Geld hergaben, auf das ihnen gegebene Wort bauen zu können geglaubt hatten. Im Jahre 1823 suchte Ferdinand VII. in Paris und London eine neue Anleihe zu eröffnen. Die meisten Handlungshäuser dieser beiden Hauptstädte weigerten sich, mit ihrem Credite einer Regierung beizustehen, welche ihre Verpflichtungen gegen ihre früheren Gläubiger so augenscheinlich verletzt hatte, und daher ihren neuen Gläubigern so wenig Sicherheit bot. Das Geschäft wurde sonach dem Hrn. Ludwig Guebhardt, einem in Paris angesessenen Schweizer, übertragen; die Londoner Banquiers aber verwarfen jede Unterhandlung, so lange die Spanische Regierung nicht ihren früheren Verbindlichkeiten nachkommen würde, und erklärten mit Bestimmtheit, daß sie von den Guebhardschen Effecten durchaus keine annehmen würden; diese Erklärung wurde auch streng erfüllt. Nicht so in Paris. Hier ließ der Graf von Villèle am 12. November 1823 eine königliche Verordnung geben, wodurch ein früherer Raths-Beschluß (vom 7. August 1785), demzufolge an der Pariser Börse blos der Cours der inländischen Papiere, so wie der Wechsel-Cours notirt werden durften, aufgehoben und die Notirung aller fremden Papiere gestattet wurde. Diese neue Einrichtung ist wahrscheinlich nur in der Absicht eingeführt worden, die Unterhandlungen wegen einer abermaligen Spanischen Anleihe zu erleichtern. In der That gelang es jetzt, eine solche von 89 Millionen Franken, die den Namen einer königl. Anleihe erhielt, zu Stande zu bringen. Im Jahre 1826, als die zweite Series von den Obligationen dieser Anleihe eingelöst werden sollte, wußte der Spanische Finanz-Minister aus Mangel an Geld sich nicht anders zu helfen, als daß er durch einen gewissen Burgos, angeblich Commissair der Spanischen Tilgungs-Kasse zu Paris, im Journal des Débats vom 12. April 1826 einen Prospectus bekannt machen ließ, wonach das Königliche Anlehn in sogenannte immerwährende Renten verwandelt werden sollte. Vermöge dieser vorgeblichen Umschreibung wurden am 31. December v. J. 6,839,100 Fr. Renten ausgegeben, welche durchschnittlich zu 50 pCt. negozirt, ein Kapital von 68,391,000 Fr. bilden. Die Lockspeise eines hohen Gewinnes verleitete hauptsächlich die weniger bemittelte Klasse der Pariser Bürger, die Früchte ihrer Ersparnisse in diesem Papiere anzulegen. Zu bemerken ist übrigens, daß die spanische Regierung, obgleich sie ausdrücklich dazu verpflichtet ist, noch bis heutigen Tages nicht bekannt gemacht hat, wie viel von der Königl. Anleihe in Renten umgeschrieben, und ob der umgeschriebene Theil auch getilgt worden ist. Unter diesen Umständen, und da es bewiesen ist, daß es Spanien bei seinen erschöpften Finanzen schwerlich möglich seyn wird, die von ihm übernommenen Verbindlichkeiten zu erfüllen, hat es Ihrer Commission, m. H., dringend nöthig geschienen, einem Zustande der Dinge, welcher das Vermögen der Inhaber der spanischen Rente leicht aufs Spiel setzen könnte, möglichst bald ein Ende zu machen. In Erwägung der dem Könige von Spanien geleisteten Dienste haben wir uns fragen müssen, ob es billig sey, daß Frankreich sich für dieses Land ganz und gar erschöpfe. Wir hoffen, daß die Minister die zweckdienlichsten Maaßregeln ergreifen werden, um jede neue Ausgabe der sogenannten spanischen Rente zu verhindern, und den in Paris circulirenden Betrag dieses Papiers möglichst genau zu ermitteln, auch dafür Sorge zu tragen, daß hinführo nur der Cours der aus der Umschreibung der spanischen Anleihe herrührenden Rente an der Pariser Börse notirt werde. Die Commission schlägt daher vor, die Eingabe des Poisson den Ministern der aus-

wärtigen Angelegenheiten und der Finanzen zu überweisen. — Herr J. Lefevre trat diesem Antrage bei; eben so der Graf von Laborde und Herr Bailliot. Hierauf ergriff der Finanz-Minister das Wort; er hielt es für unzulässig, den Cours der spanischen Rente, nachdem diese einmal existire, von dem Pariser Börsenzettel verschwinden zu lassen; gleichwohl gab er zu, daß die Regierung auf die Geschäfte, welche in diesem Papiere gemacht werden, ein wachsames Auge haben müsse, damit einerseits nicht mehr davon ausgegeben werde, als contractmäßig bestimmt sey, andererseits aber auch die in dem Prospectus enthaltenen Bedingungen in Erfüllung gehen. Der Minister fügte hinzu, daß er diese wichtige Angelegenheit nicht aus den Augen lasse, und daß er sich von der spanischen Regierung und deren Agenten alle hierzu erforderlichen Aufschlüsse habe geben lassen. Die Bittschrift des Poisson wurde nach dieser Erklärung, welche allgemeine Zufriedenheit erregte, an die Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen verwiesen. Die übrigen Petitionen, worüber berichtet wurde, waren für das Ausland von keiner Wichtigkeit. Die Sitzung wurde um 6 Uhr aufgehoben.

Die Kirchenzeitung enthält ein Verzeichniß der der Geistlichkeit in den letzten vier Jahren gemachten Schenkungen; diese belaufen sich für 1825 auf 1 Mill. 544,959 Fr., für 1826 auf 2,327,862 Fr., für 1827 auf 8,593,688 Fr. und für 1828 auf 8,284,475 Fr.; im Ganzen also auf 20,750,984 Fr., wovon auf die nicht katholischen Glaubensbekenntnisse nur 67,547 Fr. kommen. Der Courier français bemerkt, daß in derselben Zeit den Kranken-Anstalten nur 17,263,505 Fr., den Gemeinden 2,966,833 Fr. (also fast 18 Millionen weniger als der Geistlichkeit), und den schönen Künsten nur 39,276 Fr. an Schenkungen und Vermächtnissen zugefallen sind.

S p a n i e n.

„Nachrichten aus Madrit vom 4. Juni", sagt das Journal du Commerce, „wiederholen die Gerüchte von einem nahe bevorstehenden Ministerwechsel. Die Verabschiedung des Hrn. Calomarde scheint beschlossen zu seyn. Die Parthei des Infanten Don Carlos hat sich mit dem Grafen v. Espanna ausgesöhnt, der den Tod Bessieres durch das Blut der Constitutionellen gesühnet hat. Die Verfolgungen in Catalonien werden mit verdoppelter Heftigkeit betrieben. Vierzig der Verschwörung beschuldigte Liberale sind verhaftet worden, und es wird eine Untersuchung gegen sie eingeleitet. Ein Capitain der royalistischen Freiwilligen, der das Vertrauen des Grafen Espanna genießt, ist nach Frankreich gegangen, um die spanischen Flüchtlinge an die Grenze zu locken. Der Hauptmann Valdes Alzuer ist hier aus Paris mit Depeschen an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten angekommen, und hatte mit diesem, so wie mit dem Finanz-Minister, eine Menge Unterredungen; er wird unverzüglich nach Paris zurückkehren."

Aus Cadix wird gemeldet, daß sich daselbst schon viele fremde Kaufleute niedergelassen haben. Sämmtliche Zollbüreaus haben am 30. v. M. sich von Cadix nach der ihnen angewiesenen Linie begeben. Die span. Regierung wird vor Gibraltar einen Gesundheits-Cordon errichten. Auch die Behörden dieses Ortes haben sehr strenge Maaßregeln zur Erhaltung der Gesundheit ergriffen.

E n g l a n d.

London, vom 13. Juni. — Nach der Hofzeitung haben Se. Maj. unterm 10ten d. M. den General-Lieutenant Lord R. E. H. Somerset zum General-Lieutenant beim Geschützwesen ernannt.

Dem Morning-Journal zufolge scheint sich das Gerücht einer Reise des Herzogs von Wellington nach Paris und Wien bestätigen zu wollen.

Herr O'Connell hielt vor einigen Tagen seinen Einzug in Ennis, dem Wahl-Orte der Grafschaft Clare. Die Häuser waren bei dieser Gelegenheit alle auf das Glänzendste erleuchtet, die Fenster mit Immergrün verziert und mit Damen besetzt, die dem „Manne des Volkes," wie er dort genannt wird, die Taschentücher zuschwenkten. Hier, wie in mehreren anderen Orten Irlands, die Hr. O'Connell bereits passirt hatte, hielt er eine Rede vom Wagen herunter. Es wird kaum mehr daran gezweifelt, daß er für das Parlament wieder gewählt werden wird.

Vorgestern gab die reiche und patriotische Kleidermacher-Innung ein glänzendes Fest, dem der Herzog von Wellington, der Graf Eldon, der Bischof von London, der Bischof von Landaff und mehrere der ausgezeichnetsten Personen beiwohnten, und das bis spät in die Nacht hinein dauerte. Veranlassung zu diesem jährlich wiederkehrenden Feste giebt die Wahl neuer Schüler für die unter Leitung und für Rechnung des Vereins bestehende Schule, die um diese Zeit gewöhnlich ihre älteren Schüler zur Universität entläßt.

Aus Porto wird unterm 24. May gemeldet, daß die Gefangenen dort, 1500 an der Zahl, einen mißglückten Versuch gemacht haben, um auszubrechen. Der Gouverneur hat nun unterhalb der Gefängnisse einen Gang anbringen und mit Pulver ausfüllen lassen. Zugleich ist den Schildwachen der Befehl ertheilt worden, beim ersten Versuche, den die Gefangenen wieder machen sollten, um auszubrechen, das Pulver anzuzünden und so das ganze Gefängniß in die Luft zu sprengen.

In der Dubliner Abend-Zeitung heißt es: „In der Repräsentation Irlands hat eine Umwälzung der außerordentlichsten Art statt gefunden. Es ist augenscheinlich, daß sie in die Hände der Aristokratie und der protestantischen Geistlichkeit kommen wird. Wir glauben, die Demagogen werden binnen Kurzem einsehen, daß sie nichts als eine papierne Emancipation bekommen haben."

Man beklagt sich fortwährend über Geldmangel, und in den letzten Tagen haben sich mehrere Kaufleute insolvent erklärt.

Rußland.

St. Petersburg, vom 13. Juny. — Die hiesige Handlungs-Zeitung enthält Folgendes: „In einigen ausländischen Zeitungen befindet sich die Nachricht, als ob in Hinsicht der Tücher eine Veränderung in den russischen Zoll-Gesetzen eingetreten wäre. Man hält es für Pflicht, das Publikum zu benachrichtigen, daß weder in Hinsicht der Zollsätze, noch der verbotenen Farben, noch des Transito's, irgend eine Abänderung stattgefunden. Es ist nicht zu errathen, aus welcher Quelle, und aus welchen Absichten diese Nachricht geflossen ist."

In eben diesem Blatte liest man auch noch nachstehenden Artikel: Bei Gelegenheit einer öffentlichen Verhandlung hat man neulich wieder behaupten wollen, nur Rußland beharre bei einem strengen und hartnäckigen Prohibitiv-System. Ohne die Frage über die Prohibitivsysteme selbst zu berühren, ohne zu bezweifeln, ob die Länder, wo von der Liberalität des Handels viel gesprochen wird, wirklich bedeutend liberaler geworden, wird es doch erlaubt seyn zu fragen, was man unter einem hartnäckigen Prohibitiv-System verstehe? Doch wohl, wo eine große Menge von Manufakturwaaren ganz verboten oder doch einem Verbot gleich mit hohen Zollsätzen beschwert ist. Es ist zwar wahr, daß einige wenige Waaren in Rußland ganz verboten sind; allein es sind dies meist einzelne Luxusartikel von keiner großen Bedeutung, die gedruckten Baumwollenwaaren allein ausgenommen, bei denen jetzt in Rußland selbst so viel Concurrenz herrscht, daß wohl schwerlich fremde Waaren vortheilhaften Absatz finden dürften. Sollten nun auch diese Verbote in der Theorie nicht für ganz zweckmäßig gehalten werden, sollten einige wenige Zollsätze zu hoch seyn, so darf man doch fragen, welcher Hauptstörung durch sie der Fabrikatenhandel unterworfen werde? Kommt nicht für mehr als 30 Mill. Rubel Baumwollengespinnst jährlich aus England ein? Bringt es nicht baumwollene, wollene und andere Waaren in bedeutender Menge? Versorgt uns nicht Frankreich mit einer Menge seidener Waaren und mit mancherlei Luxusartikeln? Bringt nicht Oesterreich große Massen von Sensen, Preußen Salz und feinere Leinwand, Leipzig mancherlei Artikel, Asien eine Menge Fabrikate, und alle zusammen und noch viele andere Länder eine Menge anderer Fabrik-Erzeugnisse, von Naturprodukten nicht zu reden? Soll das russische Getreide, dem kein Absatz bevorsteht, nicht von russischen Fabrik-Arbeitern verzehrt werden? — Allerdings nimmt die Einfuhr verschiedener Artikel allmählig ab; allein blos weil sich die russische Fabrikation täglich mehr vervollkommnet, wozu die noch eröffnete Exposition den besten Beweis liefert. — Unter den jetzigen Verhältnissen der Dinge liegt das Uebel nicht in den Prohibitiv-Systemen an sich, die ohnedies auch Abgaben-Systeme sind, sondern in schädlichen Uebertreibungen zollfiskalisch u. fabrikpolitisch genommen. Man begünstige durch drückende Zölle keine Erwerbszweige wozu keine natürliche Anlage im Lande da ist, man hindre nicht alle Conkurrenz durch übermäßig hohe Zölle, man führe in weniger umfassenden Ländern oder in solchen, wo noch freier Handel bestehen kann, oder die dazu von der Natur bestimmt sind, nicht die Zollsysteme anderer Länder ein, kurz, man modificire die Sache nach den Umständen, vor allen Dingen aber schone man die Tauschmittel der verschiedenen Nationen. Bei solchen Grundsätzen wird sich immer ein großer und allen Theilen nützlicher Produktions-Austausch erhalten. Zu dem Utopien einer gänzlichen Handelsfreiheit, von der man vielleicht nie hätte abweichen sollen, ist aus tausend Gründen besonders schon deswegen nicht mehr zurückzukehren, weil die eingeführten bedeutenden Zollsätze eine unentbehrliche Staatseinnahme bilden. Freilich sind die Finanzen ein Uebel, aber leider ein nothwendiges schwer zu verbesserndes; weshalb denn so viele gut gesagte und wohlgemeinte Vorschläge ohne Erfolg bleiben, weil es oft nicht schwer ist, das Uebel einzusehen, aber unmöglich, oder unter den bestehenden Umständen doch nicht thunlich, es zu bessern."

Polen.

Warschau, vom 18. Juni. — JJ. KK. HH. der Großherzog und die Frau Großherzogin von Weimar sind gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Die gesammte russische und polnische Infanterie rückt morgen in das Lager bei Warschau. Daselbst wird am folgenden Tage, zur Jahresfeier der Wiederherstellung des Königreichs Polen, Gottesdienst und große Parade statt haben.

Für die hiesigen Armen haben des Kaisers Majestät 200,000 Fl. auszusetzen geruhet, deren Vertheilung von einer besonders dazu niedergesetzten Commission bewirkt werden soll.

Miscellen.

Am 14. Juni Morgens wurde Müllner's Leichnam in Weißenfels, in Begleitung einer großen Volksmasse, zur Erde bestattet. Ein Lorbeerkranz auf einem Atlaskissen wurde seinem Sarge vorangetragen. Müllner hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder, von denen die älteste Tochter verheirathet ist.

In Frankfurt a. M. wurden zur Feier der Erinnerung an die Schlacht von Bell-Alliance unter 12 Invaliden, der jährlich von dem Verein ausgesetzte Preis von 360 Rthlr. vertheilt.

Breslau, den 25. Juni. — Der heutige Wasserstand der Oder am Ober-Pegel ist 19 Fuß 9 Zoll.

Beilage zu No. 147. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 26. Juny 1829.

Verzeichniß der milden Beiträge welche für die durch Ueberschwemmung beschädigten Einwohner in Schlesien zur Vertheilung Sr. Excellenz des Königlichen wirklichen geheimen Raths und Ober-Präsidenten Herrn von Merckel in dem Ober-Präsidial-Bureau abgegeben worden.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Einwohner Schlesiens sind an fernern milden Beiträgen bei dem unterzeichneten Bureau eingegangen: Hr. Berg-Hauptmann von Charpentier zu Brieg 5 Rthlr. Gold. Hr. Stadtverordneter Burrmann hieselbst 10 Rthlr. Gold. Hr. General-Lieut. Baron Hiller v. Gärtringen Excellenz 10 Rthlr. Gold. Von Hochdemselben an Ueberschuß von den Beiträgen für Preußen, mit Genehmigung der edlen Geber 18 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf. Hr. O. L. Ger. Rath Bar. v. Kottwitz 20 Rthlr. Gold Frau Gräfin v. Poninska geb. Gräfin v. Reichenbach 10 Rthlr. Hr. Stadt-Gerichts-Registrator Fichtner 1 Rthlr. Ungenannt 15 Sgr. M. H. aus H. 6 Rthlr Gold. D. K. 1 Rthlr. H A. V. 2 Rthlr. Hr. Handlungsdiener R. 1 Rthlr. Hr. Friseur Krüger 1 Rthlr. 5 Sgr. Von R. 10 Rthlr. Hr. Prof. Dr. Passow 5 Rthlr. Hr. Lohnkutscher Schmude 4 Rthlr. Hr. Consistorial-Rath Menzel 5 Rthlr. Hr. Reg. Secret. Sander 2 Rthlr. Ungenannt 5 Sgr. Hr. Kaufm. M. S. zum Ankauf einer Kuh für einen armen Bauer oder Gärtner in Wüstewaltersdorff, welcher durch Ueberschwemmung seinen Viehstand ganz verloren oder am wenigsten davon übrig behalten hat 15 Rthlr. Hr Goldarbeiter Rahmstein 3 Rthlr. Hr. Reg. Secretair Kegel 5 Rthlr. Hr. Reg. Secret. Gerst 2 Rthlr. Herr Apotheker Reißmüller sen. 5 Rthlr Gold. Ungen 10 Sgr. H. 5 Rthlr. A. E. P. für die unglücklichen Gebirgs-Bewohner 4 Rthlr. Hr. Prof. Dr. Abegg 5 Rthlr. Hr. Kanzler Homuth 5 Rthlr. J. C. K. 2 Rthlr. Hr. Reg. Rath Schultze 5 Rthlr. Hr. Ober-Lehrer Hientsch 2 Rthlr. Von einer Dienstbotin 10 Sgr. Von einer armen Frau 5 Sgr. Hr Drechsler Pohle 1 Rthlr. Hr. Kaufm. u. Bronce-Fabrikant Werner 3 Rthlr. Mad Cornelius 1 Rthlr. Herr Kaufm. Jacob Lande 5 Rthlr. Hr. Siegellack-Fabrikant Sachs 2 Rthlr. Hr. Partikulier Krause 1 Rthlr. Von einer ungen. Dame 2 Rthlr. Hr. Kaufm. Cuny 3 Rthlr. Hr. Dr. U. 1 Rthlr. Hr. Prof. Dr. Regenbrecht 5 Rthlr. Hr. R. R. M. 5 Rthlr. Hr. Magazin-Assistent Gruner 1 Rthlr. 15 Sgr. Von S—r M—r 2 Rthlr, Hr. Seminarlehrer R. 2 Rthlr. Hr. Reg. Secret Vial 1 Rthlr. Hr. Reg. Kanzellist Vogt für die Verunglückten in Dohnau Liegnitzer Kr. 2 Rthlr. Hr. Justiz-Rath Blumenthal 5 Rtlr. Hr. Scholz, Kanzlei-Diener bei der Königl General-Commission 1 Rthlr. Von einem ungen. Reg. Beamten 1 Rtlr. 10 Sgr. Hr. Reg. Haupt-Kassen-Kassirer Labitzke 5 Rthlr Emil Labitzke aus seiner Spaarbüchse 1 Rthlr. Von H. P. C. für die Verunglückten in Wartha 5 Rthlr, Von J. R. K. 5 Rthlr Gold. Von dessen Kindern aus ihrer Spaarbüchse 3 Rthlr. Von L. Z 1 Rthlr. Hr. Reg. Haupt-Kassen-Buchhalter Diewald 1 Rthlr. Hr. Reg Haupt-Kassen-Buchhalter Teichmann 1 Rthlr. Hr. Reg. Secr Sch tz 5 Rthlr. Ungen. 5 Rthlr Hr. Jonsalla 3 Rthlr V n der Wittwe M. 1 Rthlr Herr Coffetier Beck im Garten zum Fürsten Blücher 1 Rthlr., von dessen Ehefrau 20 Sgr., von den Dienstboten desselben 10 Sgr. Von dem Königl. Superintendenten Hrn. Dr. Tscheggey, durch welchen die edlen Geber in den Zeitungen besonders genannt worden, abermals 156 Rthlr. 26 Sgr. 2 Pf. Von A. W. R. g. 1 Paquet Wäsche, 1 Hut und 3 Rthlr. Hr. Geh. Commercien-Rath Oelsner 50 Rthlr. H. 1 Rthlr. 10 Sgr. Hr. Mauermeister Ertel 1 Rthlr. Die Herren Porzelain-Maler des Hrn. Kaufm. Pupke 2 Rthlr. Fr. Müller 16 Ellen grauen Flanell. Hr Kreis-Deputirter v. Gaffron auf Kunern 30 Rthlr. F. v. G. 5 Rthlr. Von den herrschaftlichen Domestiquen zu Kunern 6 Rthlr. Hr. Friseur Dominick 3 Rthlr. Hr. Vermessungs-Director Baum 2 Rthlr. C. J. 1 Rthlr. Hr. Justiz-Commiss.-Rath Hof-Fiskal Gelineck 10 Rthlr. Hr. Prof. Kht. 50 Rthlr. N. N. 3 Rtlr. Hr. Bau-Inspektor Feller 5 Rthlr. Hr. Schlossermeister Plaß 4 Rthlr. Von der Dienstags-Kegel-Gesellschaft bei der Coffetier Wittwe Beck auf der Mathias-Straße 20 Rthlr. Hr. Dr. med. Nagel 2 Rthlr. Hr. L. Heinze 15 Sgr. G. M. 1 Rthlr. 15 Sgr. Hr. Kaufm. Nieß 15 Rthlr. Ungenannt 10 Rthlr. Gold. L. A. R. 2 Rthlr. Hr. Reg. Kanzellist Gilling 1 Rthlr. Ungenannt 3 Rthlr. S. G. B. 1 Rthlr. Fr. Bau-Inspektor Feller geb. N. 3 Rthlr. Hr. William Schweitzer 5 Rthlr. Hr. Berg-Inspektor Brade 2 Rthlr Von dem Lehrer-Personale des Königl. kathol. Gymnasii zu Gleiwitz 10 Rthlr. 10 Sgr. Herr Zeug- und Teppicht-Fabrikant C. G. Gemeinhardt 120 Ellen Danziger Zeuge zur Bekleidung der Verunglückten. Hr. L. Z. 5 Rthlr. Hr. Reg. Rath v. Hauteville 5 Rthlr. Durch den Herrn Buchhändler G. P. Aderholz vorläufig an Erlös von Brand's schlesischen Musen-Almanach 17 Rthlr. 5 Sgr. Hr. Kaufmann H. A. Fischer nebst Familie 3 Rthlr. Gold u. 7 Rtlr. Hr. O. L. Ger. Präsident Mühler 10 Rthlr. Gold Hr. R. R. B. 5 Rthlr. Gold. Hr. C. A. K. R. G. 10 Rthlr. Dr. Schellhaß M. P. 1 Rthlr. Von der Königl. 6ten Land-Gensd'armerie-Brigade, durch den Hrn. Oberst B. von Flörcken 30 Rthlr. Hr. O. L. G. D. R H R. Eichert 2 Rthlr. Hr. Universitäts-Pedell Sturm 15 Sgr. Hr. F. St. zu M. 10 Rthlr. Hr. Dr. med. Seidel ꝛc. 3 Rthlr. 10 Sgr. Hr. R. R. v. Piper 5 Rthlr. Gold. Hr. R R. Rink 10 Rthlr. Hr. Intendant Weimar 10 Rthlr. Herr Stadtrichter Gottschling in Prausnitz 2 Rthlr. Hr. O. F. M. Süßenbach und Frau Gemahlin in Oppeln 10 Rthlr. U. J. St. 2 Rthlr. Hr. Instituten-Haupt-Kassen-Diener Ma..scheck 1 Rthlr. Hr. O L Ger. Präsident a. D. Scheller 10 Rthlr. C. F. W. 1 Rthlr. Hr. Major v Garnier 2 Rthlr. 15 Sgr. Hr. J. C. Weiß 15 Sgr. Von H. 10 Rthlr. Von den Herren Mitgliedern der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft 60 Rthlr. H. K—e 5 Rthlr. Zusammen 204 Rthlr. in Golde und 1503 Rthlr 7 Sgr. 11 Pf. in Courant. Breslau am 24. Juni 1829.

Ober-Präsidial-Bureau.

Milde Beiträge

für die durchs Wasser verunglückten Schlesier sind bei Unterzeichnetem ferner eingegangen: 62) C. F. 1 Rthlr. 63) Hr. Kretschmer Trautmann im Meerschiff 1 Rthlr. 64) P. P. für die Verunglückten im Weistritzthale 3 Rthlr. 65) von der verw. Frau W—ch. 2 Rthlr. 66) a. von den Kindern in der Elementarschule No. 1. 10 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf. b. von K. 10 Sgr. c. Fr. D. R. 10 Sgr d. H. 10 Sgr. e. von U. 2 Rthlr. Zusammen 13 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf 67) Familie K.. in C. A. 20 Rthlr. 68) Z. 10 Sgr. 69) Hr. Perini 10 Rthlr. 70) Frau Stadtbauhof-Inspector Fraas ein Paquet mit Sachen. 71) J. C L. 10 Rthlr. 72) L. L. 5 Rthl. 73)

verw. Fr. v. Ponikau 1 Rthlr. 74) Madam Splittgerber 1 Frd'or. 75) M. B. ein Paquet Sachen nebst ein Paar Stiefeln. 76) Fräulein Charlotte Meierhoff 15 Sgr. 77) vom Herrn Schneidermeister Knopp 1 Oberrock, 1 Frack u. 2 Stck. Westen. 78) von Fr. W. 20 Sgr. 79) M. U. 2 Rthlr. 80) Hr. M. 2 Rthlr. 81) Hr. C E. F. in C. A. 5 Rthlr. 82) Hr. P. G.....r 1 Rthlr. 83) von der Mildeschen Armenschule durch Hrn. A. 3 Rthlr. 84) L. B. ein Paquet mit Sachen. 85) Hr. O. B. zu D. 2 Rthlr. 86) Hr. Hauptlehrer Waltsgott 1 Rthlr. 87) L.......r 2 Rthlr. 88) J. S. 3 Männerhüte, 2 Mützen und Frauenkleider nebst 10 Sgr. 89) verw Fr. M. 4 Rthlr. 90) H. S. 2 Rthlr. 91) von der Fr. Dr. Matthä 10 Rthlr. 92) Charlotte Thäsler, in Diensten bei Fr. Dr. Matthä 10 Sgr. 93) J. B. R. 2 Rthlr. nebst einem Paquet mit Kleidungsstücken. 94) von Herrn Töpfermeister Grätz 2 Rthlr. 95) Frau H. 1 Mannshut nebst einem Paquet und 10 Sgr. für die Gebirgsbewohner, und 10 Sgr. von einigen Arbeitern.

Die am Sonntag von mir gehaltene Predigt ist nun in allen hiesigen Buchhandlungen und bei dem Kirchenbedienten zu St. Elisabeth für 1½ Sgr. zu haben.

Breslau den 25sten Juny 1829. Dr. Tscheggey.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Nadda, J. F., Sinnbilder aus der Pflanzenwelt. 12. Wien. geb. 12 Sgr.

Parisius, J. L., Handbuch für Volksschullehrer beim Gebrauche der Bibel in der Schule. Mit einer Charte von Palästima. 2te verb. u. vermehrte Aufl. 8. Magdeburg. 20 Sgr.

Pater Florian Pauke's Reise in die Missionen nach Paraguay und Geschichte der Missionen St. Xaver und St. Peter. Ein Beitrag zur Geschichte der Jesuiten in Paraguay. herausgeg. von P. J. Frast. 8. Wien. 20 Sgr.

Nies, M. A., Ueber das höchst folgenreiche Zusammenwirken zum bessern Gedeihen der Elementarschulen und der Volksbildung. gr. 8. Mannheim. 1 Rthlr.

Rost, Dr. V. Chr. Fr., Kleineres deusch-griechisches Wörterbuch, ein Auszug aus dem größeren gleichnamigen Werke, für den ersten Schulgebrauch bestimmt. gr. 8. Göttingen. 1 Rthl. 25 Sgr.

Roux, Dr. J., die Farben. Entdeckungen aus dem Gebiete physikalischen Farbenlehre durch Versuche dargethan. 3s Hft. Mit einer Steindrucktfl. gr. 8. Heidelberg. br. 18 Sgr.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 5249 Rthlr. 20 Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 10,658 Rthlr. 18 Sgr. 10½ Pf. belasteten Nachlaß des am 22. Februar 1813 zu Frankfurt a. O. verstorbenen Kaufmann Michael Schweitzer am 19. Juny 1829 Mittags 12 Uhr eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozeße ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten October d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Reibnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig geben und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 26sten May 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Auction.

Dienstags den 30sten dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, sollen im Hospitalhause zu eilftausend Jungfrauen in der Odervorstadt mehrerlei alte Sachen, als: Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Kupfer, Zinn und Hausgeräthe versteigert werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau den 24sten Juny 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Verkauf.

Da der, am 5ten d. M. allhier abgehaltene Licitationstermin zum Verkauf der hiesigen, zur ehemaligen deutschen Ordens-Kommende gehörigen Schloßgebäude von keiner Folge gewesen ist, so wird in Gemäßheit hoher Königl. Regierungs-Verfügung ein anderweitiger Verkaufs-Termin auf den 10ten Juli c. von Vormittag 8 bis Nachmittags 6 Uhr in unterzeichnetem Amte anberaumt. Kauflustige werden daher mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die sehr vortheilhaften Verkaufs-Bedingungen vor und an dem Termin allhier eingesehen werden können.

Namslau den 23sten Juny 1829.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Oberlandesgerichts werde ich 55 Klaftern Pappelholz den 29sten d. M. in dem unter No. 4. vor dem Oderthore in der Rosenthaler-Straße gelegenen, ehemaligen Boberschen, jetzt Groscheschen Cichorien-Fabrikgebäude öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Breslau den 24sten Juny 1829.

Blühdorn, Kreis-Justizrath.

1500 Rthlr., 4., 5., 6., und 10,000 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu erheben. — Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

Einladung.

Auf den Donnerstag als den 2ten July Nachmittag um 3 Uhr wird die alljährige Prüfung der taubstummen Zöglinge in der auf dem Dome hieselbst gelegenen Anstalt öffentlich abgehalten werden, wozu alle hochverehrten Gönner und Wohlthäter derselben hierdurch ganz ergebenst einladet.

Breslau den 26sten Juny 1829.

Der Privat-Verein für taubstumm Geborne in der Provinz Schlesien.

Anzeige.

Für die durch Wasserfluthen verarmten Schlesier hat die Kunsthandlung Blücherplatz No. 11. mehrere Kupferstiche und Lithographien zum Verkauf bei Seite gelegt, namentlich 3 Blatt Ansichten von Fischbach, die Ruhberge und die Elisabethkirche. Fünf Thaler sind bereits eingegangen.

Ein Dominium in der Nähe von Breslau im Preise von circa 40,000 Rthlr. ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Capital-Gesuch.

Es werden auf ein hiesiges städtisches Grundstück, welches 8000 Rthlr. gekauft und 12000 Rthlr. in der Feuerkasse steht, 2000 Rthlr. zur ersten Hypothek bald gesucht. Das Nähere sagt Müller, Ohlauergasse No. 20. neben dem grünen Kranze.

Kunst-Anzeige.

Den Kunstfreunden empfiehlt die unterzeichnete Handlung, ihr reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen, Lithographien und Gemälden und bemerkt, dass sie nur noch kurze Zeit dasselbe für Breslau geöffnet halten wird.

Julius Kuhr, Blücherplatz Nro. 11. eine Stiege hoch.

Bekanntmachung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen: daß ich vom 10ten dieses Monats die Apotheke zu Winzig käuflich an mich gebracht und übernommen habe. Indem ich unter pünktlichster und reellster Bedienung meine Medicamente anempfehle, bitte ich um geneigtest Wohlwollen. Winzig den 15. Juny 1829.

Friedrich Moritz Pohl, Apotheker 1ster Klasse.

Außerordentlich schöne Herren-Hüte,

so wie auch Sommerhüte erhielten in sehr großer Auswahl, und empfehlen zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43 ohnweit der Schmiedebrücke.

Kleine Schwarzwalder Wanduhren

in allen Größen, welche Stunden schlagen, repetiren und wecken, erhielten in größter Auswahl und verkaufen solche zu den in der Fabrik festgesetzten Preisen.

Hübner & Sohn am Ringe Nro. 43. dicht neben der Apotheke zum goldnen Hirsch.

Anzeige.

Unser Lager der beliebten Sorten Rauch- und Schnupftabacke von W. Ermeler & Comp. in Berlin empfehlen in gegenwärtigem Markt und bemerken, daß wir mit allen Sorten versehen sind und den höchst möglichsten Rabatt bewilligen können.

Gebr. Scholtz, Büttnerstraße Nro. 6.

Ganz frisch geräucherter Rhein-Lachs pr. Pfd. 1 1/6 Rthlr.

Frisch geräuch. Silberlachs pr. Pfd. 10 Sgr., Kirschwein pr. Bout. 15 und 20 Sgr. Beste Pariser Moutarde pr. Preuß. Pfd. 25 Sgr. und 1 Rthlr., ächten Düsseldorffer 25 Sgr., bester Cremser Senf, pr. 1/4 Pfd. Glas oder Fayence-Krugge 3 Sgr., Baiersches Porter und Stettiner Bier, offerirt, in Parthien zu billigern Preisen

G. B. Jäkel, am Ringe No. 48.

Anzeige.

Sächsische Postpapiere in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{4}$ Ries so wie Engl. Patent Schroot von allen No. in $\frac{1}{4}$ Ctr. Beuteln und 5 Pfd. Dütten offeriren billigst

Gebr. Scholtz, Büttnerstraße Nro. 6.

Alle Arten beste Berliner lakirte Waaren

erhielten wieder in sehr großer Auswahl, und empfehlen solche zu den wohlfeilsten Preisen

Hübner & Sohn, am Ringe No. 43. in der Berliner Lackier-Fabrik und Eisengußwaaren-Niederlage ohnweit der Schmiedebrücke.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt: daß der Weg nach Altscheitnig zum Fahren wieder ganz hergestellt und der üble Geruch sich durch die anhaltend heitere Witterung ganz verloren hat, daher bitte ich mich mit Ihrem gütigen Besuch zu beehren. Hoffmann, Coffetier.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Anzeige.

Allen hochzuverehrenden Reisenden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, wie ich in meinem auf der Hummerei gelegenen Hause

„Einen Gasthof zum rothen Hirsch genannt“

errichtet habe.

Ich erlaube mir zu versichern, daß ich bemüht seyn werde mich meinen werthen Gästen durch Aufmerksamkeit in prompter Bedienung als durch Stellung billigster Preise bestens zu empfehlen, und füge nur noch bei, wie ebenfalls für Stallung der Pferde und trockne Plätze zur Aufnahme der Wagen, vorzügliche Sorgfalt getroffen worden ist.

Breslau den 22sten Juny 1829.

E. Kessel.

Lotterie = Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Courant=Lotterie trafen folgende Gewinne in meine Einnahme:

200 Rthlr. auf No. 13008.
200 Rthlr. auf No. 13016.
100 Rthlr. auf No. 13074.
100 Rthlr. auf No. 13095.

30 Rthlr. auf No. 13007 13009 13033 13049 13059 18825.

15 Rthlr. auf No. 257 259 447 449 13003 13006 13014 13021 13022 13028 13055 13056 13037 13038 13040 13041 13045 13050 13053 13055 13064 13066 13069 13071 13079 13080 13084 13088 13090 13091 13092 13093 13096 13097 13099 18811 18814 18818 18822.

☞ Mit Loosen zur 1sten Klasse 60ster Lotterie (Ziehung den 21. Juli) und Loosen zur 3ten Courant=Lotterie empfiehlt sich

H. Holschau der ältere,
Reusche = Straße im grünen Polacken.

Einige Lehrlinge

werden baldigst verlangt. — Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Offenes Unterkommen.

Ein Wirthschafts=Schreiber, erfahren im Ackerbau, in der Viehzucht, wie in der Wirthschafts= und Rechnungsführung, treu, fleißig und pünktlich, kann sich zur baldigen Anstellung bei dem Dominium Großburg bei Streblen melden.

Ein Reisegesellschafter nach Reinerz wird gesucht, daß Nähere Kupferschmiedestraße No. 30 zwei Treppen.

Vermiethung.

Zu vermiethen Altbüsser = Straß No. 11 der 2te Stock, und Michaely zu beziehen.

Auf der Albrechtsstraße ist 1399. alte und 37. neue Nro. der Gelaß zur Weinhandlung und Ausschank nebst Wohnung zu vermiethen zu Michaeli zu beziehen und das Nähere eine Treppe hoch zu erfragen.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Zedlitz, von Rosenthal; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Hr. Baron v. Hohberg, Kammerherr, von Prausnitz; Hr. v Kyslow, Kapitain, von Minsk; Hr. v. Herrmann, Pastor, von Hohenfriedeberg. — In den 3 Bergen: Hr. Brüning, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Wagner, Kaufm., Hr. Wagner, Gutsbes., beide von Glatz. — Im Rautenkranz: Herr König, Kaufm., von Berlin — Im blauen Hirsch: Hr. v. Görtz, Rittmeister, von Polkwitz; Hr. König, Gutsbesitzer, von Laubski. — Im weißen Adler: Hr. Nitschke, Regierungs=Conducteur, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr Graf v. Burghauß, Major, von Mühlatschütz; Hr. Bothe, Kaufmann, von Wohlau. — Im Hotel de Pologne: Hr. v. Nimptsch, von Jäschkowitz; Hr Richter, Lieutenant, von Liegnitz. Im goldnen Baum: Herr Nentwich, Inspector, von Würben; Hr. Großmann, Kaufm., von Wüstewaltersdorff. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Schweinichen, von Brieg; Hr. Andree, Gutsbes., von Funfzighuben; Hr. Schweitzer, Kaufm., von Neisse. — In der großen Stube: Hr. Majunke, Oberamtmann, von Klein=Ossig; Hr. Förster, Schulrector, von Prausnitz; Herr Pringsheim, Kaufmann, von Bernstadt. — In der goldnen Krone: Hr. Gogler, Kaufm., von Wüstewaltersdorff; Hr. Caps, Oberamtm., von Wangern. — Im rothen Löwen: Hr Düring, Kaufm. von Kreuzburg. — Im goldnen Löwen: Hr. Graf v. Zedlitz, von Schönberg; Herr Baron v. Seidlitz, Hauptmann, von Neumarkt; Hr. Kitzel, Kaufmann, von Ottmachau. — Im Privat=Logis: Hr. Schweinitz, Hauptm., von Raudten, Mathiasstraße No. 14; Hr. Wils, Steuerrath, von Oppeln, Klosterstr. No. 11; Hr. Scharfenberg, Pastor, von Mondschütz, Oderstr. No. 17; Hr. Weidinger, Kaufm., von Neustadt, Schweidnitzerstr. Nr. 37.

Getreide= Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 25. Juny 1829.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 26 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn = und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.